Formale Anforderungen an sprachwissenschaftliche und sprachdidaktische Arbeiten

Stand: WS 2018/19

Das Format ist in sprachwissenschaftlichen und literaturwissenschaftlichen Arbeiten unterschiedlich. Es gibt mehrere gültige Systeme für die Sprachwissenschaft (z.B. APA - *American Psychological Association*, MLA – *Modern Language Association*; manche Herausgeber oder Verlage verlangen bei der Bibliographie ein eigenes Format).
Anbei finden Sie EINE gängige Möglichkeit, Ihre Arbeit zu formatieren und Quellen anzugeben. Beachten Sie bitte: Das Format muss KONSISTENT angewandt werden! Andere Formate sind denkbar; bleiben Sie aber im Rahmen einer Arbeit immer innerhalb eines Formats.

Format und Allgemeines

Fragen Sie Ihren Dozenten/Ihre Dozentin nach dem erwünschten Format für Ihre Arbeit. Im Allgemeinen gilt für die formale Seite der Arbeit Folgendes:

- Die Arbeit enthält: Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Text, Literaturverzeichnis, Antiplagiatserklärung und eventuell Anhänge.

- Das Deckblatt enthält folgende Informationen: Oben links: Institution, Seminarnummer und -titel, Name der/des Lehrenden, Semester; Mitte: Titel der Arbeit; unten rechts: Ihr Name, Studiengang, Studienfächer und Fachsemesterzahl, Matrikelnummer und E-Mail-Adresse sowie die Anzahl der zu erwerbenden Leistungspunkte, Datum der Abgabe.

- Die folgende Seite ist ein Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen.

- Die Gliederung folgt der Dezimalzählung (1., 2., 2.1, 2.2, 3.; bei Arbeiten der Länge einer Hausarbeit sollte auf eine dritte Gliederungsebene verzichtet werden). Inhaltsverzeichnis und Anhang werden nicht nummeriert. Beachten Sie: Ein „1.“ kann es nur geben, wenn mindestens ein „2.“ folgt.

- Die Zählung der Seiten beginnt mit der ersten Seite des Textes (also ohne Deckblatt und Inhaltsverzeichnis).

- Der Text wird 1,3- oder 1,5-zeilig in der Schriftart Calibri (oder vergleichbare Schriftart), Schriftgröße 12 Punkt verfasst.

- Fußnoten am Ende der Seite sowie längere, eingerückte Zitate im Text stehen in Schriftgröße 10 Punkt.

- Ränder: oben 2,5 cm; unten 2,0 cm; links und rechts 4,0 cm (für einfache Hausarbeiten vor der Bachelorarbeit genügen auch 3,0 cm auf beiden Seiten).

• Die Arbeit muss sprachlich korrekt (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) und stilistisch angemessen (Satzbau, Wortwahl, Idiomatik) formuliert sein.

• Der Hausarbeit muss die Plagiatserklärung beigefügt werden, die auf der Homepage des Instituts zu finden ist.
http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/germanistik/formulare/plagiiertehausarbeiten.pdf

Zitieren sprachlicher Beispiele im Text

Beispielwörter (objektsprachliche Ausdrücke) werden *kursiv* gesetzt (und die Kursive wird ausschließlich für objektsprachliche Ausdrücke verwendet).

Zu den Modalverben zählen *dürfen, können, mögen, müssen, sollen* und *wollen*.

Beispielsätze sind oft nicht in den Fließtext integrierbar und werden dann mit Nummern versehen abgesetzt und eingerückt (nicht kursiv) aufgeführt.

Das Modalverb *können* kommt im Unterrichtsgespräch in vielen kommunikativen Zusammenhängen vor. Während es in (1a) und (1b) in einer AUFFORDERUNG verwendet wird, kommt es in (2) als Teil einer ERMAHNUNG vor. (1)a. Kann noch jemand seine Hausaufgaben vorlesen? b. Könnte noch jemand seine Hausaufgaben vorlesen? (2) Könnt ihr euch wieder beruhigen?

Quellen im Text

Im Unterschied zu literaturwissenschaftlichen Arbeiten verweist man nicht im Rahmen von Fußnoten auf die Quellen, sondern man gibt eine Kurzangabe zur Quelle (Nachname des Autors sowie Erscheinungsjahr und Seitenzahl) direkt im Text.

Zu unterscheiden sind inhaltlich sinngemäße von wörtlichen Zitaten. Darüber hinaus unterscheiden sich die Quellenangaben dadurch, wie sie in den Text eingebettet sind.

Sinngemäße Zitate:

So hat Tomasek (2017: 21) behauptet, das Deutsche sei eine schöne Sprache.
Das Deutsche ist allem Anschein nach eine schöne Sprache (Tomasek 2017: 21).

Wörtliche Zitate werden in (doppelte) Anführungszeichen gesetzt (und doppelte Anführungszeichen werden ausschließlich zur Kennzeichnung wörtlicher Zitate verwendet).

So behauptet Achermann (2016: 4): „Schweizerdeutsch ist am schönsten!“
Das Schweizerdeutsch ist zumindest eine interessante Sprache: „Schweizerdeutsch ist am schönsten!“ (Achermann 2016: 4).

Längere Zitate (über drei Zeilen) werden links und rechts 1 cm eingerückt und ohne Anführungszeichen einzeilig in Schriftgröße 10 Punkt abgesetzt angeführt.

Die Webseite Wikipedia scheint manchen als universales Mittel zum schnellen Erwerb von Faktenwissen. Dies scheint durch die Etymologie gedeckt.

> Der Name Wikipedia setzt sich zusammen aus *wikiwiki*, dem hawaiischen Wort für *schnell*, und *encyclopedia*, dem englischen Wort für *Enzyklopädie*. Ein Wiki ist eine Webseite, deren Seiten jedermann leicht und ohne technische Vorkenntnisse direkt im Internetbrowser ändern kann. (Wikifreund 2013: 23f.)

Nun ist aber insbesondere bei einem Kunstwort zu hinterfragen, inwieweit ein durch den Namen gegebenes Versprechen tatsächlich eingelöst wird.

Quellen im Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält sämtliche in der Arbeit zitierten Quellen, jedoch keine darüber hinaus. Alle Quellen werden in einer einzigen Liste geführt. Die Liste ist alphabetisch nach Nachnamen sortiert. Werden von einem Autor bzw. Mitautor mehrere Werke zitiert, so werden zuerst Werke alleiniger Autorenschaft, danach Werke alleiniger Herausgeberschaft, danach Werke mit Koautoren nach Name des zweiten Autors, danach Werke mit Ko-Herausgebern nach Name des zweiten Herausgebers sortiert aufgeführt.

Meier, Kurt (2015): *Der Kölner Dom.* Köln: Domverlag.
Meier, Kurt (Hrsg.) (2015): *Kathedralen.* Köln: Domverlag.
Meier, Kurt/Schulze, Anna-Lena (2016): *Der Kölner Karneval.* Münster: Westfalenpress.
Meier, Kurt/Piepenkötter, Renate/Tersteege, Martin (Hrsg.) (2016): *Karneval in Westfalen seit 1955.* Münster: Westfalenpress.

Innerhalb dieser Gruppen wird aufsteigend nach Erscheinungsjahr sortiert; sind zwei Quellen nach Autoren und Jahren identisch, werden sie im Text und im Literaturverzeichnis mit Buchstaben unterschieden, die in der Reihenfolge der Ersterwähnung im Text gesetzt werden.

Meier, Kurt (2015a): *Der Kölner Dom.* Köln: Domverlag.
Meier, Kurt (2015b): *Das Kölner Stadtarchiv.* Köln: Domverlag.

In allen Fällen werden bis zu drei Autorennamen (bzw. Herausgebernamen) und bis zu drei Erscheinungsorte vollständig angegeben. Bei mehr als drei Namen genügt es, nur den ersten (in der Reihenfolge

der Aufführung im Werk selbst) anzugeben, gefolgt von *et al*. bei Personennamen bzw. *usw.* bei Ortsnamen.

Je nach Art der Veröffentlichung wird wie folgt bibliographiert:

Monographien

Haar, Egon/Spalter, Karl (2015): *Das Literaturverzeichnis und die menschliche Kreativität.* Bonn: Douvier. (= Kreatives Papierverschwenden 1)

Pedanterich, Hugo (2016): *Die Bibliographie als Freizeitgestaltung.* Berlin/Bonn/Köln: DuMont.

Spitzfindig, Fritz et al. (2017): *Kann denn Bibliographie Sünde sein?* Weindorf usw.: Flaschen-Print.

Zeitschriftenaufsätze

Freak, Theo (2015): Werden die Außerirdischen uns Computer schicken? In: *Zeitschrift für unchristliche Wissenschaft* 71, 6-66.

Aufsätze in Sammelbänden und Sammelbände

Einstein, Frank (2016): Das Nullproblem als Sonderfall der Problemlosigkeit. In: Schmitz, Tussi (Hrsg.): *Zum Status des Problems in der heutigen Zeit.* Tübingen: Clown-Verlag, 43-76.

Wird aus einem Sammelband mehr als ein Aufsatz zitiert, erhält der Sammelband einen eigenen Eintrag im Literaturverzeichnis, auf den in beiden Aufsätzen verwiesen wird (wobei die Angabe des ersten Herausgebernamens genügt).

Hilflos, Baptist (2017): Was weiß ich über meinen Computer? In: Krämer, Erna et al. (Hrsg.), 74-75.

Krämer, Erna/ Seele, Friedrich/Ärmlich, Winfried (Hrsg.) (2017): *Alternativen zur ungeschlechtlichen Vermehrung von Computern. Beiträge vom 84. Symposium für ungelöste Wirtschaftsfragen.* Leiden: Brüll.

Listo, Ernesto (2017): Was weiß mein Computer über mich? In: Krämer, Erna et al. (Hrsg.), 76-413.

Übersetzungen

Bei Übersetzungen wird die/der Übersetzer/in immer mit angeführt – entweder mit Bezug auf die Originalsprache, aus der übersetzt worden ist (z.B. „aus dem Schwedischen von Armin Laschet“), oder mit der Formulierung „Ins Deutsche übersetzt von ...“).

Rowling, Joanne K. (2016): *Harry Potter und der Offene Ganztag.* Aus dem Englischen von Juli Zeh. Hamburg: Carlsson.

Internetquellen

Hier werden sowohl Webadresse als auch Abrufdatum angegeben. Beachten Sie, dass die Webadresse in Normalschrift erscheint, d.h. nicht in blauer Schriftfarbe und nicht unterstrichen.

mit Autor:

Europarat 2016. *Eurobarometer Spezial 243. Die Europäer und ihre Sprachen.* [http://ec.europa.eu/education/policies/lang/languages/eurobarometer06_de.html; 01.11.17]

ohne Autor:

Sigurd-Portal. The Socrates Initiative for Germanic Understanding and Recognition of Discourse. [http://www.statvoks.no/sigurd/index_enter.html; 01.11.17]

Abkürzungen: o.J. = ohne Jahr; o.O. = ohne Ort; Abkürzungen sollten bei den Quellenangaben generell vermieden werden; anstelle von *a.a.O.* oder *ebd.* schreibt man heute die übliche Kurzangabe zur Quelle.

Literaturempfehlung:

Duden-Redaktion ([27]2017): *Duden – Die deutsche Rechtschreibung*. Mannheim u.a.: Duden-Verlage.

Pospiech, Ulrike ([2]2017): *Duden-Ratgeber – Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten? Alles Wichtige von der Planung bis zum fertigen Text.* Berlin: Duden-Verlag.

Rothstein, Björn/Stark, Linda (2016): *Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten.* Tübingen: Narr Starter.

[Germanistisches Institut, Dr. S. Schroeter-Brauss]